

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 43.

Donnerstag den 11. April 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich in der Stadt Badnang 1 1/2 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 1 3/4 fr., und außerhalb dieses 55 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 32 fr., außerhalb desselben 1 fl. 49 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte zc.

## Abonnements

auf den  
**Murrthal-Boten**  
pro 1. April d. J. werden noch fortwährend von allen Poststellen angenommen.

Revier Kleinasbach.  
**Wiederholter Kleinnutz- und Brennholz-Verkauf.**

Am **Samstag den 13. d. M.** aus der Erbsalllinge, Tannen- und alter Appelwald: 2736 Nadelholzstangen von 3-8 M. lang, 22 Nm. buchene Scheiter und Bräuel, 5700 buchene, 90 birchene und 2310 gemischte Wellen.  
Zusammenkunft **Bormittags 10 Uhr** auf der Hohenstraße beim Futterhaus, Reichenberg den 5. April 1872.  
K. Forstamt.  
Beckner.

Sulzbach.  
**Bieh-Verkauf.**

Aus dem Nachlass des verstorbenen Posthalters Schieber dahier wird das vorhandene Rindvieh, nemlich 2 Kühe, 2 Kalbeln und 1 Kalb am

**Freitag den 12. April l. J.**, **Bormittags 9 Uhr**, bei der Schieber'schen Wohnung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu Liebhaber eingeladen werden.

K. Amtsnotariat.  
Dinkelaeder.

Murrhardt.  
**Liegenschafts-Verkauf.**

Aus dem Nachlass des Johann Friedrich Knöfelzer, Schäfers Bittwe dahier, wird die vorhandene Liegenschaft, bestehend in:  
Der Hälfte an einem stockigen Wohnhaus und Scheuer mit gewölbtem Keller bei der Fiegelhütte,  
der Hälfte an einer Schaffscheuer, einem Backofen und einem Kellerhaus,  
1 1/2 Mrg. 41,6 Mth. = 46 A. 75 M. Gras- u. Baumgarten,  
17,5 Mth. = 1 A. 44 M. Land,  
1/2 Mrg. 28,0 Mth. = 10 A. 18 M. Acker,

ferenz in Rom getroffene Vereinbarung, daß vom 1. Juni an die Depeschenzarge aus der Schweiz nach Baden, Bayern, Elsaß, Lothringen, Württemberg u. Hohenzollern, auf 1 Franken u. nach allen übrigen deutschen Ländern auf 2 Franken reduziert sei.

Bern den 5. April. Der Bundesrath hat Ludwig Philippin Duval von Genf zum Schweizerischen Generalconsul in Petersburg ernannt — Der Ueberschuß der eidgenössischen Staatsabrechnung beträgt 3 1/2 Millionen Francs.

### Frankreich.

Paris den 2. April. Graf Remusat antwortete gutem Vernehmen nach schon Samstag auf die Note des deutschen Geschäftsträgers, Grafen Wesdehlen, in Betreff des deutsch-französischen Postvertrages, daß er Alles aufbieten werde, um vor der Berathung der Nationalversammlung die Ernennung eines Berichterstatters von den Auschüssen zu erlangen, damit gleich nach der Wiederzusammenkunft der Versammlung der Postvertrag votirt werden könne.

Paris den 4. April. Offiziellen Mittheilungen zufolge sind noch 4625 Zusurgen abzuurtheilen. Von 27,979 Abgeurtheilten wurden 21,092 freigesprochen und 6887 verurtheilt.

### Nordamerika.

New-York den 1. April. Ein Erdbeben im südlichen Kalifornien dauerte zwei Tage. Aus Lone Pine meldet man von 30 Todten und 100 Verletzten; in den benachbarten Orten kamen gleichfalls mehrere Todesfälle vor.

### Ufen.

Hongkong den 5. April. Aus Jeddo wird gemeldet, daß ein Mordverlich gegen den Mikado (Kaiser) stattfand, welcher jedoch mißlungen ist. Zwei der Verschwörer wurden verhaftet. Die Behörden sind beunruhigt und warnen die Ausländer, das Reichthum der Stadt zu verlassen.

### Die württ. Stände.

Stuttgart den 3. April. Kammer der Standesherrn. 30. Sitzung. Die hohe Kammer erledigt eine Reihe von Etatspositionen. Aus Anlaß des Etats der Eisenbahnen stellt Fürst von Hohenlohe-Langenburg an den Ministertisch die Anfrage, ob die württembergische Regierung gewillt sei, den Anschluß an die badische Linie Karlsrueher-Bretten-Eppingen durch Herstellung einer Linie Heilbronn-Eppingen zu gestatten, oder ob diesem Anschlusse Hindernisse entgegenstehen. Geheimrath v. Dillenius entgegen, daß vor wenigen Tagen eine genaue Untersuchung der Linie Heilbronn-Eppingen angeordnet worden und die württembergische Regierung auch geneigt sei, mit der großherzoglich badischen wegen eines solchen Anschlusses in Unterhandlungen zu treten, wobei jedoch auch noch andere Linien und Anschlüsse in Betracht kämen. Namentlich dürfte ein Anschluß von Eppingen aus bei Bruchsal in's Auge zu fassen sein, der bereits gleichfalls zur Sprache gekommen sei, da es sich hier um eine später vielleicht sehr nachtheilige Concurrenzbahn handle.

Stuttgart den 6. April. Kammer der Abgeordneten. 87. Sitzung. Der Gesetzesentwurf, betreffend die Führung der Güterbücher durch Gemeindebeamte wird in der Endabstimmung mit 69 gegen 3 Stimmen angenommen. — Namens der Zulässigkeits-Commissions-Commission berichtet Freiherr v. Gem-

mingen über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Aufhebung der im Gebiete des bürgerlichen Rechtes bestehenden Vorrechte des Fiskus (Staatschuldes) und anderer gesetzlich begünstigter Personen, sowie eine damit zusammenhängende Ergänzung des Vormundschaftsrechtes. Die Commission ist mit dem ersten Theile des Gesetzes-Entwurfes einverstanden, gelangt aber hinsichtlich des zweiten zu der einstimmigen Ansicht: es sollte in Ermangelung einer umfassenden Revision des Vormundschaftsrechtes von der Aufhebung der Vorrechte der Minderjährigen und anderer Pflegebefohlener für jetzt Umgang genommen und der Gesetzesentwurf auf die Beseitigung der Vorrechte des Fiskus, der Corporationen des öffentlichen Rechtes und der übrigen Rechts-Personen beschränkt werden. Nachdem die der Berichterstatter des Näheren ausgeführt, ergreift Justizminister v. Mittnacht das Wort, um zu zeigen, daß der Entwurf, wie er von der Regierung eingebracht worden, genau einer von der Kammer früher beschlossenen Bitte entspreche. Die Ansichten der Kammer haben sich geändert, im übrigen sei die Regierung nicht genossen, wegen der beantragten Aenderungen den Gesetzes-Entwurf zurückzuziehen. Der von 10 auf 4 Artikel reducirte Gesetzes-Entwurf wird sofort ohne Debatte angenommen. Präsident v. Weber fragt auf den Wunsch mehrerer Mitglieder bei dem Vorstande der Landesculturgelegtencommissions nach dem Stande der Berichterstattung über den Gesetzes-Entwurf, betreffend Schutzmaßregeln gegen die Beschädigung durch Maikäfer und Engerlinge. v. Sarwey: man habe es für angemessen gehalten, durch das Ministerium des Innern die Ansichten der landwirtschaftlichen Vereine erheben zu lassen. Verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß sich in ländlichen Kreisen lebhafter Widerspruch gegen den Gesetzes-Entwurf bemerklich mache. — In der Endabstimmung wird der Gesetzes-Entwurf, betreffend die Aufhebung der Vorrechte des Fiskus mit 78, allen abgegebenen Stimmen angenommen. Nächste Sitzung: Montag Nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: Bericht der Finanzcommission über die Dedungsmittel (neuere directe Steuern).

### Auferstanden.

Novelle  
von  
Wolfgang Müller von Königswinter.  
(Fortsetzung.)

In seiner einsamen Verlassenheit war er oft in ein leises Schluchzen und Weinen ausgebrochen, weil er das Letzte und Liebste, was er besaß, zu verlieren fürchtete. Aber er hatte allmählich alle Thränen vergessen, die sein eigen waren. Eine herbe Starrheit bemächtigte sich seiner Seele. Es kam ein Zustand von Verzweiflung über ihn. Hatte er nicht Alles, was sein Herz erfüllte und erfreute, zu Grabe getragen? Jetzt stand ihm auch noch der Verlust seines Kindes bevor. Was sollte nach diesem schrecklichsten letzten Schrecken aus ihm werden? War das nicht das Ende vom Ende?  
Er saß lange in bangem Brüten und konnte den Gedanken nicht ausdenken. Immer ward es ihm klarer: des Kindes Tod war sein eigener Tod. Und jedesmal wurde es ihm dunkel vor den Augen und in der Seele.  
So kam der einundzwanzigste Tag, der Alles entscheiden mußte. Sarter hatte längst den Kopf verloren. Der alte Colleague ließ in seiner Sorge nicht nach. Er gab dem Kinde stärkende Brühen und alten Wein, er reizte die Haut durch Bäder, er versuchte Alles, um

die Kräfte noch einmal aufzuregen, um sie reich aus dieser gefährlichen Periode hervorzugehen. Der rathlose Vater ließ es geschehen. Dann ging der alte Doctor, der unverdrossen seiner zweifelhaften Kunst waltete.

Das Kind lag im Bette, sein Athem wurde immer leiser, die Agonie schien einzutreten. Sarter sah das allmähliche Hinsinken des lieben kleinen Wesens, das Blut von seinem Blut und Geist von seinem Geiste war. Seine schönen ruhigen Züge verzerrten sich. Er sprang plötzlich auf und holte eine Pistole aus seinem Koffer — lud sie mit Pulver und Blei — und seufzte: „Arme Winny — Dein Tod — mein Tod!“

Zwischen dem Geräusche des Lebens hörte er nicht, daß sich die Thür öffnete. Plötzlich fühlte er eine weiche Hand auf seiner Schulter. Er sah sich um und erschraf. Frau Blanche stand hinter ihm.

„Am Gotteswillen“, rief die blonde Dame, „Ist es denn wahr, daß Winny todtkrank ist? Ich bin heute zufällig in die Stadt und den Bahnhof gekommen und habe hier die erste Kunde erhalten.“

Der blasse Mann erröthete und schob das verhängnißvolle Gesicht bei Seite. Die Worte fehlten ihm. Er führte die Freundin an das Krankenbett des Kindes.

„Winny, liebe Winny!“ rief sie mit einem Tone, als hätte sie ein Schwert in der Seele. Sie legte ihre schöne weiße Hand auf die heiße Stirn des Kindes und ließ sie lange dort liegen — dann küßte sie es auf die fleberhaften Lippen.

„Ah, Du bist es, Frau Blanche — Du — Freundin — meine Mutter!“ hauchte jetzt mit einem Male der Mund, der schon lange kein vernehmliches Wort ausgestoßen hatte.

Und dann gingen plötzlich die dunklen glänzenden Augen auf. Es suchte wie ein Strahl der Freude über die angegriffenen Züge. Stirn und Wangen schienen sich zu röthen. Die Muskeln belebten sich — die Haut wurde feucht — eine stille Ruhe legte sich auf die Nieren, der Athem ging leichter und voller, der Schlaf kam, ein reichlicher Schweiß brach aus —

Sarter und Frau Blanche standen ohne ein Wort zu sagen an dem Bette — Stunden vergingen.

„Aber das Kind scheint mir doch nicht gefährlich“, flüsterte endlich die blonde Frau. Er athmete tief auf und flüsterte: „Der Himmel hat Sie gesandt, um ein Wunder zu thun — Sie haben ihm die Hände aufgelegt — die reinen heiligen Hände. — Ich glaube jetzt selbst, daß Sie das Kind gerettet — und mich!“

„Das ist zu viel“, versetzte die Frau — „aber ich will Winny pflegen, bis sie wieder gesund ist.“

Sie setzte sich an das Lager. Sarter ging heimlich zu seiner Pistole, um sie zu verstecken.

Dann saßen sie nebeneinander und warteten ab, was kommen würde. Und es kam nun Alles so gut, so mild, so freundlich! Wie seltsam sind die Wege der weisen Mutter Natur! Der Schlaf des Kindes dauerte fort und fort, sechs, zwölf, vierundzwanzig Stunden. Und der Hauch wurde immer tiefer und das Aussehen immer lebendiger.

(Fortf. folgt.)

### Gestorben

den 4. d. M. zu Stuttgart: J. G. Jäch, früher langjähriger Präceptor in Murrhardt, 81 Jahre alt, an Altersschwäche.  
den 5. d. Mts: Katharine Götz, ledig, 67 Jahre alt, an Brustwassersucht. Begräbnung fand am Sonntag den 7. d. M. statt.

4 1/2 Mrg. 35,7 Mth. = 1 fl. 56 A. 58

M. Wiesen,  
zusammen angeschlagen zu 5125 fl.

am **Samstag den 13. April d. J.**, **Bormittags 10 Uhr**,

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 9. April 1872.

K. Amtsnotariat.  
Dinkelaeder.

Sulzbach.

### Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlass des verstorbenen David Schieber, gew. Posthalters und Lammwirths dahier, sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Realtheilung binnen 15 Tagen

bei dem Schultheißenamt Sulzbach anzumelden.  
Den 8. April 1872.

Theilungsbehörde.  
Amtsnotar Dinkelaeder.

Ebersberg.

### Güter-Verkauf.

Aus dem Nachlass des verstorbenen Johannes Sachsenmaier, Bäckers dahier, werden die vorhandenen Güter und zwar:  
Parz. Nr. 107. 1/2 Mrg. 28,4 Mth. Gras- und Baumgarten im mittleren Gewend,

Parz. Nr. 56. 1/2 Mrg. 32,4 Mth. Wiese im Ackerle,

Parz. Nr. 184. 1/2 Mrg. 47,4 Mth. Weinberg im oberen Gewend,

### Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1871 in aller Hinsicht sehr günstiger Geschäftsergebnisse zu erfreuen gehabt.

Der Zugang an neuen Versicherungen war so groß, wie nächst dem Jahre 1869 in keinem anderen Geschäftsjahre seit dem Bestehen der Bank. Zudem derselbe sich auf 2957 Personen mit 6,450,400 Thlr. Versicherungssumme belief, bei mäßigem Abgang, der Versicherungsbestand bis zum Jahreschluß auf 38,100 Personen mit 72,200,000 Thlr.

Bei einer Jahreserinnahme an Prämien und Zinsen von 3,350,000 Thlr. waren nur 1,535,000 Thlr. für 900 gestorbene Versicherte zu vergüten, — ein Betrag, der wesentlich unter der rechnungsmäßigen Erwartung steht und abermaligen reichen Ueberschuß zur Theilung unter die Versicherten erwarten läßt.

Der Fonds erfreut einen Zuwachs von fast einer Million Thaler und erhob sich auf mehr als 18 Millionen Thaler.

In diesem und den nächsten vier Jahren kommen davon **Drei und eine halbe Million Thaler** reiner Ueberschuß an die Versicherten zur Vertheilung, was für dieselben im Jahre 1872 eine Dividende von

**37 Prozent**

ergibt. Durch eine neue Einrichtung in der Prämienzahlung wird der Zutritt zur Bank wesentlich erleichtert.

Versicherungen bei dieser ältesten und größten Lebensversicherungsbank Deutschlands, welche mit dem Vorzuge unabweislicher Sicherheit den Vortheil ungemeiner Billigkeit der Versicherungskosten verbindet, werden durch unterzeichneten Agenten vermittelt.

**Jul. Schmückle in Badnang.**

**Bachnung.**

# Stoff-Güte

in den neuesten Faconen in großer Auswahl billigst bei

## C. Heinz,

Seckler & Kürschner.

### Die Allgemeine Sterbekasse der preuss. Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin

(Garantiefonds über 2 Millionen Gulden)

zahlt alsbald nach dem Tode des Mitgliedes, gleichviel ob dieser Fall sofort nach der Aufnahme oder erst nach Jahren eintritt, das Sterbekassengeld aus. Das einfache Sterbekassengeld beträgt **hundert Gulden**, welches nach Belieben vervielfältigt werden kann und für je **fl. 100.** ist eine **wöchentliche Prämie von 4-10 Fr.** je nach dem Beitrittalter zu entrichten und werden die Versicherten nach 20 Jahren einlagefrei.

Behörden, größere Etablissements und Fabrikanten machen wir besonders auf diese Sterbekasse aufmerksam.

Prospecte, nähere Auskunft erteilt und nimmt Anträge entgegen das

**Hauptbureau für Südwestdeutschland,**  
Königsstraße 70a I. Stuttgart.

**Hud. Hölbe,**  
sowie die Agentur für Bachnung  
und Umgegend

**C. Weismann.**

**Murhard.**

## Wirtschafts-Gründung.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine **neuerrichtete Wirtschaft** nächsten Samstag den **13. d. M.** eröffnet und ladet zu freundslichem Besuch ergebenst ein.

**Heinrich Gauger.**

## Criminal-Bibliothek

begründet von  
**J. D. S. Gemme.**  
Neuer Jahrgang 1872 (Band III).

Mit vielen Illustrationen.

Sammlung der interessantesten Criminalfälle aller Länder und Zeiten, vorzüglich der Gegenwart in anziehender Darstellung, auf **aktenmäßig strenger Wahrheit** beruhend.

In jedem Heft: **Chronik** mit 4-5 Illustrationen.

Inhalt der ersten Hefte: Wildschütz Klostermann. Der Frauenkleider-Proceß. Raubmord in Hernals. Zweifacher Mörder Schumann. Proceß Fualdés. Räuber Janecet. Mörder oder Ermordeter? Giftmischerin Miß Edmunds.

Probefeste und Prospekte in jeder Buchhandlung.  
Jährlich 33 Bogen in 18 Heften. Alle drei Wochen ein Heft!  
Abonnements-Preis: Jährlich 4 fl. 12 kr. — Halbjährlich 2 fl. 6 kr.  
Jedes Heft einzeln 14 kr.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an.  
Berlin.  
**Julius Junne's Verlag**  
(Expedition der Criminal-Bibliothek).

**Bachnung.**

## Geld-Antrag.

300 fl. Pfleggeld liegen gegen gefestigte Sicherheit zum Ausleihen  
600 parat bei

**Wilh. Brenninger,**  
Jakobs Sohn.

**Bachnung.**

## Geld-Antrag.

Der Unterzeichnete hat auf Georgii **800 fl.** auszuleihen.

**A. Rieder.**

**Oppenweiler.**

## Geld-Antrag.

Gegen gefestigte Sicherheit hat **50 fl.** Pfleggeld sogleich auszuleihen.

Gottlieb Pfitzenmaier.

**Bachnung.**

## Zimmerleute

Mehrere tüchtige finden sofort dauernde Beschäftigung bei Zimmermeister **Jac. Holzwart h.**

## Geld-Gesuch.

**1000 fl.** werden gegen Versicherung von Güterstücken im gleichen Werth auf etwa  $\frac{1}{2}$  Jahr aufzunehmen gesucht. Nöthigenfalls kann auch noch ein Bürge gestellt werden.

Näheres bei der Red. d. Bl.

**Neuschönbthal.**

## Sägmehl und Spreuer

Eine größere Partie hat billig zu verkaufen?

**J. Knapp.**

**Bachnung.**

## Messgehülfe-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht einen jungen, verlässigen Mann, dessen Geschäft es erlaubt, jederzeit als Messgehülfe Dienste zu leisten. Taglohn nach Brauchbarkeit — 48 kr. bis 1 fl. D.-M.-Geometer **Ströblein.**

## Cement

in frischer Waare, sowie schöne lange

## Gypser-Rohre

sind wieder eingetroffen bei

**L. Bäurle in Marbach.**

**Bachnung.**

## Rekruten-Versammlung.

Donnerstag **Sirch,** zur Besprechung verschiedener Angelegenheiten.

**Amliche Nachrichten.**

\* Oberamtmann **Eisenbach** von **Wetzlar** eim wurde seitdem Ansuchen gemäß auf das erledigte Oberamt **Brachenheim** versetzt.

\* Oberamtmann **Schippert** in **Neutlingen** wurde Rath bei der Kreisregierung in **Ellwangen**.

### Tagesereignisse.

#### Deutschland.

\* Dem Vernehmen nach soll der seitberige Postkurs von **Unterweissach** nach **Wintzen** den dahin abgeändert werden, daß der Wagen mit noch von **Unterweissach** nach **Waldbrem** fährt und dort an den **Bachnanger** Wagen anschließt, aber dafür dann diesen Weg hin und her anstatt bisher einmal täglich zweimal zurücklegt.

\* Die Gemeinde **Bischberg** **W. Gaildorf** wird fortan den Namen „**Fichtenberg**“ führen. Der von den dortigen Gemeindegliedern gestellten Bitte um diese Namensänderung hat **Se. Maj. der König** unterm 4. d. M. entsprochen.

\* In **Hall** ist am 5. d. M. ein bereits in **Fäulniß** übergegangener männlicher Leichnam aus dem Kocher gezogen und in der Nacht vom 6. auf 7. d. Mts. die unterhalb der Stadt gelegene sog. **Spitalmühle** ein Raub der **Flammen** geworden.

\* Auf dem **Schafmarkt** in **Göppingen** am 26. v. M. wurden als höchster Preis für ein Paar Schafe **40 fl. 30 kr.**, als niederster **24 fl.** bezahlt. Für Schafböde wurden **20-132 fl.** pro Stück erzielt.

Stuttgart den 8. April. Von dem Verein der Vogelkrende wurde in den Räumen der **Liederhalle** am Sonntag eine nur vier Tage dauernde Ausstellung von **Schmuck- und Nutz-Geflügel** eröffnet. Die Ausstellung ist so gelungen und der Zudrang ein so lebhafter, daß bei der Kürze der Ausstellungsdauer nicht alle Liebhaber Zutritt finden können und daß die Annahme nahe liegt, es werde sich, bei passender Gelegenheit, die Ausstellung bald wiederholen. Als am Sonntag die Ausstellung eröffnet worden, erschien auch der **König** und widmete der Ausstellung, die in der That von hohem Interesse ist, lebhaftes Aufmerksamkeits. Unter diesen 257 Arten von Tauben, 79 Arten von Hühnern, 45 Arten von Vögeln, Enten u. s. w. finden selbst erfahrene Kenner neue Erscheinungen. Das ganze Arrangement, das Werk des jungen Vereins, ist ein zweckmäßiges und elegantes. Der Hauptzweck, den sich der Verein vorgesetzt, ist: **Schutz der Vogelwelt** in Feld und Fluß und Wald. Das erste Erscheinen des Vereins bürgt für eine tüchtige Leitung. Wir sind eines getheillichen Wirkens und Erfolges um so mehr versichert, als dem Streben des Vereins der Schutz des Staates, die Unterstützung der Behörden und die Einsicht eines aufgeklärten Volkes zur Seite stehen.

Stuttgart den 9. April. Der diesjährige **Pferdemarkt**, welcher am gestrigen Tage begonnen hat, ist sowohl von größeren Händlern, als namentlich von ländlichen Verkäufern stärker besahren, als in den letzten Jahren. Der Verkauf entwickelte sich schon gestern Nachmittag sehr lebhaft und geht auch heute Vormittag in sehr lebhafter Weise fort; die Preise stehen hoch.

\* Die **Königin** von **England** hat am 6. April **Baden-Baden** verlassen und ist über

**Strassburg, Paris** und **Sherbourg** nach **England** zurückgekehrt.

Strassburg den 2. April. Ein großer Theil der im letzten Kriege erbeuteten franz. Geschütze geht gegenwärtig einer Verwendung entgegen, von der man sich am Tage ihres Ausmarsches in **Bourges** schwerlich etwas hat träumen lassen. **Se. Maj. der Kaiser** hat nämlich zahlreichen Kirchengemeinden, deren Gotteshäuser seit der des Schmuckes der Glocken entbehrten, auf ihre Gesuche, das zum Glockenguss erforderliche Stüdgut aus Beutebeständen des **Artillerie-Depots** **Strassburg** unentgeltlich gewährt. Auf diese Weise sind allein in den Rheinlanden einige zwanzig katholische Kirchengemeinden beschenkt worden. **500 Gr.** hat der **Kölnner Dom**, **260 Gr.** der **Dom** in **Frankfurt a. M.** erhalten.

Frankfurt den 6. April. Seit einigen Tagen sind hier **falsche preuß. Thaler** im Verkehr. Es sind dies diejenigen Thaler, auf welchen das Bildniß des **Königs** von **Preußen** mit dem **Lorbeerkranz** sich befindet. Farbe, Größe und Prägung ist genau wie bei den ächten Stücken, nur ist der Klang ein dumpfer und lassen sie sich mit wenig Kraftanstrengung biegen.

Fulda den 9. April. Morgen wird hier eine **Conferenz** preussischer **Bischöfe** eröffnet, zu der bereits mehrere solcher eingetroffen sind.

\* In **Berlin** wurde am 8. April, Nachmittags 2 Uhr, der **Reichstag** eröffnet; **Fürst Bismarck** verlas die Thronrede. Dieselbe bezeichnet als Gegenstände der Berathung: die **Errichtung** eines Rechnungshofs, die **Einführung** eines Militärstrafgesetzbuchs für das deutsche Reich, die **Regelung** der Verhältnisse der Reichsbeamten, die **einheitliche** Regelung der **Bierbesteuerung**, einen **Nachtrag** zum **Reichshaushaltsgesetz**, die **Verwendung** der finanziellen Ueberschüsse und **französl. Kriegsschadigungen**, die **Genehmigung** eines **Handels- und Schiffsahrtsvertrags** mit **Portugal**, eines **Consularvertrags** mit den **vereinigten Staaten Nordamerikas**, des **Postvertrags** mit **Frankreich**, die **Neuordnung** der Verhältnisse von **Elb-Lothringen**; und **schließt** folgendermaßen: „Sie werden, geehrte Herren, die **Befriedigung** theilen, mit welcher die **verbündeten Regierungen** auf die **Ergebnisse** dieses Jahres des **neugegründeten** deutschen Reiches zurückblicken und der **ferneren** staatlichen und nationalen **Entwicklung** unserer inneren Einrichtungen mit **freudiger Zuversicht** näher treten. Mit **derselben Genugthuung** werden Sie die **Versicherung** entgegennehmen, daß es der **Politik** **Se. Maj. des Kaisers** und **Königs** gelungen ist, bei **allen auswärtigen Regierungen** das **Vertrauen** zu erhalten und zu befestigen, daß die **Macht**, welche **Deutschland** durch seine **Einigung** zum **Reiche** gewonnen hat, nicht nur dem **Vaterlande** eine **sichere Schutzwehr**, sondern auch dem **Frieden** Europas eine **starke Bürgschaft** gewährt.“ Dieser **Schlussatz** wurde **äußerst beifällig** aufgenommen. **Simson** brachte nach der **Verlesung** ein **dreimaliges Hoch** auf den **Kaiser** aus, in welches die **Versammlung begeistert** einstimmte.

Am 3 Uhr fand die **erste Sitzung** statt; es stellte sich heraus, daß das **Haus** nicht **schlußfähig** ist, da nur **166 Mitglieder** anwesend waren. **Hierzu** wird **besonders** der **Umstand** beitragen, daß die **Landtage** von **Württemberg** und **Bayern** noch **beisammen** sind.

**Berlin** den 9. April. **Zweite Reichstags** Sitzung. **35 neue Mitglieder** haben sich im **Bureau** angemeldet. Der **Namensaufruf** constatirt die **Anwesenheit** von **203 Abgeord-**

neten, ergibt also die **Beschlußfähigkeit** des **Hauses**. Auf **Morgen**, **Mittags 12 Uhr**, ist die **Präsidentenwahl** anberaumt.

\* In den **letzten Wochen** erfolgten noch **weitere Dotirungen** vom **Kaiser**, so an **Generalmajor v. Stieple** mit **100,000 Thaler** zc. Es wurden hiezu nicht nur die **Zinsen**, welche das **Kapital** von **4 Mill. Thaler** während des **Zeitraums** von  $\frac{1}{2}$  Jahren **ergab**, **verwendet**, sondern es hat **insbesondere** der **Kaiser** selbst aus seiner **Privatkasse** noch eine **viel höhere Summe** zugefügt.

**Gumbinnen** den 5. April. Heute wurde in der **lutherischen Kirche** **alkatholischer Gottesdienst** abgehalten. Das **Militär** war **vollständig anwesend**, der **Civilland** sehr **zahlreich** vertreten. Der **katholische Pfarrer** **Grunert** (der die **päpstliche Unfehlbarkeit** nicht anerkennt und **darum** von der **Kirche** seines **Dienstes** **enthoben** ist) **predigte** über die **päpstliche Irrlehre**.

#### Oesterreich.

**Wien** den 8. April. Die **Wiener Abendpost** meldet die am 7. April **stattgefundene Verlobung** der **Tochter** des **Kaisers**, der **Erzherzogin Gisela**, mit dem **Prinzen Leopold**, dem **Sohne** des **Prinzen Luitpold** von **Bayern**.

#### Athen.

\* Nach einer **Mittheilung** im **Schäbischen Merkur** hat **Oberbaurath Schmann** in **Stuttgart** auch für **Jerusalem** **Pläne** u **Ueberschläge** zu einer **Wasserleitung** gemacht.

\* Ein **Telegramm** der „**Times**“ meldet, daß am 3. April in **Antiochia** (**Syrien**) ein **Erdbeben** stattfand. **Gegen 1500 Menschen** wurden **getödtet**. Die  **Hälfte** der **Stadt** wurde **zerstört**.

\* Die **Hungersnoth** in **Persien** dauert nicht nur fort, sondern **nimmt** immer **grausigere Dimensionen** an. Von **der** in ihrem **Gefolge** **nothwendig** auftretenden **Verwilderung** gibt eine **der** **Nat. Ztg.** mitgetheilte **Meldung** des **Vertreters** der **indisch-europäischen Telegraphenlinie** in **Persien** **Zeugniß**, welche **besagt**: „Heute (das **Datum** ist nicht angegeben) wurden in **Kemion** (zwischen **Lauris** u. **Teheran**) **12 Mann** **ergriffen**, die **einen Menschen** **verzehreten**. Sie **haben** **gehauten**, **schon** **8** **geessen** zu **haben**.“ Auch aus **andern Theilen** **Persiens** sind **haarsträubende** **Nachrichten** über die **herrschende** **Noth** **eingelaufen**.

#### Nordamerika.

**Washington** den 5. April. Das **Repräsentantenhaus** **genehmigte** eine **Bill**, welche die **Regierung** zur **Vertheilung** einer **Belohnung** von **190,000 Dollars** an die **Offiziere** und **Mannschaften** des **Kriegsschiffes** **Keats** ermächtigt, durch welches seiner **Zeit**, im **Kriege** mit den **südlichen Staaten**, das **für** **Lebtäre** in **England** **gebaut** **Kriegsschiff** **Alabama**, welches **so vielen** **Schaden** **anrichtete**, **vernichtet** wurde. (Es ist dies dasselbe **Schiff**, wegen dessen die **vereinigten Staaten** **heute** **noch** **im Streit** mit **England** **sind**, **indem** **sie** **von** **England** **allen** **durch** **die** **Alabama** **angerichteten** **Schaden** **erstatt** **verlangen**, **den** **sie** **auf** **mehrere** **Millionen** **berrechnen**. Ein **Schiedsgericht** soll die **Sache** **zum Austrag** **bringen**.)

\* Vom **Salzsee** kommt die **Runde**, daß die **Pariser Kommune** **dieselbst** **ihre** **Ideen**, daß **Allen** **Alles** **gehöre**, **verwirklicht** **sehen** **soll**. Die **Mormonen** **hätten** **sich** **mit** **der** **Internationalen** **in** **Verbindung** **gesetzt**, **um** **ihren** **Staat** **nach** **den** **Grundätzen** **der** **Kommune** **einzurichten**, **welcher** **sie** **freilich** **schon** **in** **mehrfacher** **Beziehung** **recht** **ähnlich** **waren**.

### Die württ. Stände.

\* In der am 8. d. Mts. stattgefundenen 88. Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Hauptfinanzetat für das Jahr 1871/72 auf 24,589,443 fl. 31 kr., für das Jahr 1872/73 auf 23,304,068 fl. 20 kr., zusammen für die zwei Finanzjahre auf 47,893,511 fl. 51 kr. festgesetzt und ohne Debatte angenommen. Die direkten Steuern auf Grundeigentum, Gewerbe u. s. w. wurden ohne Debatte mit 3,000,000 fl. in den Etat eingestellt. Der Reinertrag der Steuern auf Anpaaßen, Kapital-, Berufs- und Dienstleistungen wurde für 1871/72 auf 1,380,400 fl., für 1872/73 auf 1,537,800 fl. veranschlagt. Der Ertrag der Eigenschaftsacise wurde für die beiden Jahre mit 821,100 fl. und 890,400 fl. angenommen; die Hundesteuer ergibt 84,500 fl. und 85,700 fl. Wirtschaftsaabgaben und Konzeptionsgelder 37,480 fl. und 32,960 fl. Die Abgabe von Wein- und Obstmoß wurde für jedes Jahr zu 1,045,000 fl. angenommen. Abgabe von Malz jährlich 2,418,000 fl., von Branntweinkleinverkauf 104,400 fl., von Sporeln 564,300 fl. und 615,600 fl. Es stellt sich ein Deficit von 3,995,641 fl. 51 kr. heraus, das durch Ueberhöfse aus der Restverwaltung und durch Ausgabe von 3 Millionen Staatspapiergeld gedeckt wird.

### Auferstanden.

Novelle

von

Wolfgang Müller von Königswinter.

(Fortsetzung.)

In dem Raum, wo noch eben die Noth und Verzweiflung geherrscht hatten, war mit einem Male die Hoffnung wie ein fegefeuerter Engel eingetreten und dieser Engel hatte die Gestalt der Frau Blanche. Sie besorgte Alles. Sie ging so leise auf und ab. Welche Umsicht, welche Sorgfalt, welche Thätigkeit! Und es geschah doch Jegliches, als ob nichts geschehe. Und das Kind blieb so ruhig — kein Vater war so verlobt mit dem Leben.

Wöglich wachte Winny auf und schlug die Augen auf.

„Ach, da seid Ihr ja!“ — sprach sie mit zwar schwacher, aber klarer Stimme. „Und mir hat geträumt, wir hätten eben für ewig Abschied genommen.“

Winny schlief aufs Neue und schlief immer wieder. Sie fühlte sich sicher und geborgen. Dann und wann sprach sie nur ein paar Worte, die voll Glück und Frieden waren. Man brauchte sie nicht zu beruhigen, sie hatte die Ruhe in sich, denn wenn sie die Augen aufthat sah sie den Vater und die treue Pflegerin.

Der alte Arzt, der zuweilen kam, hatte die herzlichste Theilnahme für die glückliche und unerwartete Wendung. Sarter genoß nun auch wieder des Schlafes, den er so lange entbehrt hatte. Frau Blanche ließ es sich nicht nehmen, Tag und Nacht bei dem Kinde zu bleiben, das nun bald stärkende Lebensmittel zu sich nehmen durfte und von Tag zu Tag die unverkennbarsten Fortschritte zur Geneung machte, indem es wieder zu plaudern und dann auch zu spielen anfieng.

Eines Abends, als die Kleine zur Ruhe gebracht war, standen Sarter und Frau Blanche am Fenster. Der Mond zog am Himmel hin, sie sahen weit in das beglänzte Land, der Rhein floß in stiller Majestät unten am Hause vorüber.

„Wie kann ich Ihnen für Das danken, was Sie an mir und meinem Kinde gethan

haben?“ sprach Sarter zu der jungen Frau. „Alles, was ich beße ist zu arm und klein für die vielen Wohlthaten.“

„Nein“, erwiderte Blanche — „mir genügt Eins — wenn Sie mir Das geben wollen?“

„Gewiß, gewiß — was ist es?“

„So geben Sie mir die Pistole, die Sie in der Hand hatten, als ich bei Ihnen eintrat.“

Der junge Arzt fühlte, daß ihm die Hitze in den Kopf stieg vor Scham und Reue.

Ohne ein Wort zu sagen ging er an den Koffer und nahm die Waffe heraus.

Sie hatte inzwischen das Fenster geöffnet.

„Hier, aber sie ist geladen“, sprach er, „ich werde erst den Schuß herausziehen.“

„Das ist nicht nötig“, erwiderte sie.

Sie nahm ihm die Waffe aus der Hand und schloß sie mit ungewöhnlicher Kraft und Sicherheit weit hinaus. Man hörte den Fall in das Wasser.

„So“, sprach sie, „jetzt haben Sie mir ein Zeichen Ihres Dankes gegeben. Vergessen Sie aber niemals diesen Moment, der Ihnen ein Symbol sein soll, daß Sie mit Ihrer verzweifelten Vergangenheit gebrochen haben. Sie dürfen niemals mehr mit so frevelhaften Gedanken umgehen, wie diejenigen waren, in denen ich Sie überraschte. Freilich wird Winny Sie vorläufig wieder an das Leben ketten. Wenn das Kind Ihnen aber jemals verloren ginge, so müssen Sie sich mit aller Kraft gegen jene Versuchungen wappnen, welche Ihnen in Ihrer Verzweiflung entgegen schlichen und denen Sie fast unterlegen wären. Wir sind nicht Herr und Meister über Tod und Leben. Eine höhere Macht führt uns in das Dasein und bestimmt auch die Stunde, wenn wir es verlassen müssen. Wir sollen nicht nur an uns, wir sollen auch an die übrige Welt denken. Zudem ist kein Mensch so elend, daß er nicht noch die eine oder andere gute That für seine Brüder oder Schwestern auf Gottes weiter Erde zu vollbringen im Stande wäre. Sie sind Arzt! Wie hülfreich können Sie sich mit Ihrer Kunst der Welt erweisen.“

Sie schweig. Er war tief bewegt.

„Ja!“ rief er, nachdem er seine Fassung gewonnen hatte, „ich werde stets an diese Stunde denken. Niemals soll sich wieder ein sträflicher Vorsatz meiner Seele bemestern. Ich gebe Ihnen hiermit das heilige Versprechen. Nur was meine Kunst angeht, so schäßen Sie dieselbe viel zu hoch. Ihre holde treue Pflege hat meinem Kinde tausendmal mehr gefruchtet, als all der gelehrte Apparat, mit welchem die unvollkommene Wissenschaft sich brüftet.“

„Wohlan“, sprach Frau Blanche, „wenn Sie denn nicht heilen und helfen können, so seien Sie wenigstens bestrebt zu lindern, zu mildern, zu trösten. Auch die Pflege ist Arznei. Mir ist in diesen Tagen, wo ich Ihrem Kinde etwas leisten konnte, eine wunderbare Hoffnung für mein künftiges Leben ausgegangen, das ich fürder nicht mehr träge und nutzlos vertrauen will — Gottlob — ich sehe wieder fruchtbare Tage vor mir.“

„Und was ist Das?“ fragte Sarter mit zitternder Stimme.

„Ich habe hier am Krankenbette den Entschluß gefaßt, barmherzige Schwester zu werden.“

Der junge Arzt hatte eine ganz andere Antwort erwartet. Die schöne lebenswerthe Gestalt, wie herrlich könnte sie sich als geschäftige Frau eines Hauses, als treue Gattin eines Mannes, als liebende Mutter blühender Kinder bewähren! Und jetzt wollte sie sich in köstlicher Pflichtenfüllung der ganzen Menschheit widmen! Er versank in tiefes Nachdenken und begab sich dann auf seine

Stube, wo er wieder einmal eine schlaflose Nacht zubrachte. In der letzten Zeit waren ihm neue Pläne durch die Seele gegangen. Er hatte sich mit frischen Hoffnungen für seine Zukunft getragen. Süße, halbe Gefühle waren ihm über das starre Herz gegossen. Und nun wehte es wieder wie ein kalter Frost durch sein Gemüthsleben. (Schluß.)

### Land- & Volkswirtschaftliches.

#### Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 8. April. Seit dem letzten Bürfentage hat sich im Getreidegeschäft an den auswärtigen maßgebenden Handelsplätzen nichts zugetragen was unsere Märkte hätte wesentlich beeinflussen können, sondern die Berichte konstatiren fast durchweg einen äußerst ruhigen Verkehr bei unveränderten Preisen; dem ungeachtet machten aber die meinten süddeutschen Märkte wieder eine Ausnahme, indem an denselben eine stärkere Nachfrage bemerkbar u. in Folge dessen mitunter eine bessere Stimmung vorherrschend war. Die heutige Börse, welche sehr zahlreich besucht war, zeigte wieder einen regeren Verkehr und es fanden namentlich in Brodfrüchten bedeutende Umsätze statt. Wir notiren: Weizen bayr. 7 fl. 51 kr. bis 8 fl. 6 kr., Weizen russischer 7 fl. 24—36 kr., Rernen 7 fl. 30 bis 45 kr., Dinkel 5 fl. 15 kr., Gerste württ. 5 fl. 15 kr., Haber 3 fl. 50 kr. Mehlpreise per 100 Kil. inkl. Sack: Wehl Nr. 1 23 fl. — 30 kr., Nr. 2 21 fl. — 30 kr., Nr. 3 18 fl. 30—48 kr., Nr. 4 15 fl. 24 bis 48 kr.

#### Fruchtpreise.

Winnenden den 4. April. Rernen 7 fl. 20 kr. Dinkel 5 fl. 19 kr. Haber 3 fl. 48 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 30 kr. Weizen 1 fl. 36 kr., Roggen 1 fl. 44 kr. Adersböhnen 1 fl. 40 kr., Weizen 2 fl. — kr. Linen 2 fl. 40 kr. Weizen 1 fl. 44 kr., Wicken 1 fl. 30 kr., Kartoffeln 44—54 kr. 1 Pfd. Butter 32 kr. 1 Bund Stroh 13 kr. 1 Str. Heu — fl. — kr. Erbsen — fl. — kr.

Hall den 6. April. Rernen 7 fl. 22 kr. Gemischt — fl. — kr. Roggen 5 fl. 50 kr. Haber 3 fl. 54 kr. Gerste — fl. — kr.

Heilbronn den 6. April. Dinkel 5 fl. 17 kr. Gerste 4 fl. 12 kr. Haber 3 fl. 55 kr. Weizen — fl. — kr. Rernen — fl. — kr.

Ulm den 6. April. Rernen 7 fl. 20 kr. Weizen 7 fl. — kr. Roggen 5 fl. 14 kr. Gerste 5 fl. 10 kr. Haber 3 fl. 43 kr.

Ravensburg den 6. April. Rernen 7 fl. 41 kr. Weizen — fl. — kr. Dinkel 5 fl. 15 kr. Haber 3 fl. 52 kr.

Rottweil den 6. April. Rernen 7 fl. 24 kr. Weizen — fl. — kr. Dinkel 5 fl. 14 kr. Haber 4 fl. 1 kr., Gerste 5 fl. 9 kr.

Biberach den 3. April. Korn 7 fl. 22 kr. Roggen 5 fl. 2 kr. Gerste 5 fl. 7 kr. Haber 3 fl. 40 kr.

#### Goldkurs vom 9. April.

Breussische Friedrichsd'or	fl. 9 57 1/2 — 58 1/2
Pistolen	9 40 — 42
Holländische 10fl.-Stücke	9 53 — 55
Hambducaten	5 34 — 36
20 Frankenstücke	9 20 1/2 — 21 1/2
Englische Sovereigns	11 47 — 49
Russische Imperiales	9 40 — 42
Dollars in Gold	2 25 1/2 — 26 1/2

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 14.

Samstag den 13. April 1872.

41. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 11 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 16 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 52 kr., außerhalb desselben 1 fl. 49 kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das Doppelte zc.

Oberamt Backnang.

## An die Orts-Vorsteher und Militärpflichtigen.

### Vorladung zur Musterung und Loosziehung.

Nach dem genehmigten Geschäftsplan findet die Musterung der im Jahr 1852 geborenen Militärpflichtigen und ebenso die wie der hollte Musterung der im Jahr 1871 zurückgestellten Pflchtigen von den Altersklassen 1850 und 1851 (der schwachen, kleinen und zeitlich untauglichen) und der disponiblen, d. h. der brauchbaren aber vorläufig durchs Loos befreiten und endlich der Reclamanten von 1849 im hiesigen Bezirk an nachgenannten Tagen und Orten statt und zwar:

#### auf dem Rathhause in Backnang am Dienstag den 16. d. M.,

Morgens 7 Uhr: für die Militärpflichtigen von Backnang,  
Morgens 9 Uhr: Oberweissach, Unterbrüden, Unterweissach, Cottenweiler, Ebersberg, Lippoldsweiler, Schelberg, Althütte und Bruch;

#### am Mittwoch den 17. d. M.,

Morgens 7 Uhr: Großspach, Kietenau, Heiningen, Maubach, Waldrems, Allmersbach,  
Morgens 9 Uhr: Heutensbach, Steinbach, Oberbrüden, Strümpfelbach, Oppenweiler, Reichenberg;

#### auf dem Rathhause in Sulzbach am Donnerstag den 18. d. M.,

Morgens 7 Uhr für die Pflchtigen von Sulzbach, Großlörsch, Neufürstehütte, Grab, Fornsbad,  
Morgens 10 Uhr: Murrhardt, Spiegelberg und Jir.

Den in den Stammrollen nicht durchstrichenen Pflchtigen ist diese Ladung unter Androhung der gesetzlichen Nachteile und Strafen zu eröffnen und Eröffnungs-Bescheinigung binnen 8 Tagen vorzulegen. Sollten Pflchtige aus der Altersklasse 1852, welche hier gestellungspflichtig sind, sich noch nicht gemeldet haben, so haben sie sich unverzüglich bei dem Ortsvorsteher zu melden und zur Musterung zu stellen. Die Ortsvorsteher aber sind verpflichtet, von solchen nachgekommenen Leuten dem Oberamt sofort Anzeige zu machen.

Militärpflichtige, welche die in §. 59 der Erfaß-Instruction vorgeschriebenen An- und Abmeldungen zur Berichtigung der Stammrollen unterlassen, ferner Militärpflichtige, welche ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund der Aufforderung zur Musterung vor der Kreis-Erfaß-Commission des Bezirks, in welchem sie gestellungspflichtig sind, sich zu stellen, keine Folge leisten, verlieren die Berechtigung, an der Loosziehung Theil zu nehmen und den — aus etwaigen Reklamationsgründen erwachenden Anspruch auf Zurückstellung, beziehungsweise Befreiung vom Militärdienst, und sie können vorzugsweise d. h. vor allen anderen Militärpflichtigen zum Dienst herangezogen werden.

Wer ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund bei Aufrufung seines Namens im Musterungslokal nicht anwesend ist, verliert die Berechtigung, an der Loosziehung Theil zu nehmen.

Von der persönlichen Stellung können diejenigen durch das Oberamt bis zum dritten Conkurrenzjahr entbunden werden, welchen nach §. 44 der Erfaß-Instruction Zurückstellung wegen gewerblicher zc. Verhältnisse oder nach §. 45 Bergünstigung wegen dauernden Aufenthalts im Ausland zufließt.

Einsjährige Freiwillige sind durch ihren Berechtigungsschein von der Stellung entbunden.

Wenn die Stellung wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen unmöglich ist, so muß dies durch ein Zeugniß eines Arztes und der Ortsbehörde bestätigt werden.

Was die Zurückstellung zc. betrifft, so wird auf die Bekanntmachung des Oberamts vom 24. v. Mts. im Amtsblatt Nr. 37 verwiesen und ausdrücklich bemerkt, daß Zurückstellungsansprüche nicht berücksichtigt werden, wenn sie nicht spätestens im Musterungstermin vorgebracht und die nöthigen Zeugnisse übergeben werden.

Sollten Väter oder Mütter wegen eigener Geschäftsunfähigkeit Zurückstellung ihrer Söhne geltend gemacht haben, so sind auch jene vor die Erfaß-Commission vorzuladen.

Insbepondere sind sodann die Eltern zc. der aus den früheren Altersklassen 1849, 1850 und 1851 wegen Familien-Verhältnissen zurückgestellten zu belehren, daß die Zurückstellung, falls Anspruch hierauf gemacht werden will, unter Vorlegung der nöthigen Zeugnisse wieder von den Berechtigten geltend zu machen ist und nicht von selbst stattfindet.

Militärpflichtige, welche sich im Musterungstermin freiwillig zum Eintritt in das Militär melden wollen, werden auf die Bestimmung des §. 81 der Erfaß-Instruction hingewiesen.

Die Militärpflichtigen der älteren Altersklassen haben ihre Loosungsscheine und Gestellungs-Atteste, die Ortsvorsteher aber die Stammrollen zur Musterung mitzubringen.

## Die Loosziehung

der sämmtlichen Militärpflichtigen des Bezirks von der Altersklasse 1852 wird sodann am Freitag den 19. d. M., Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Sulzbach vorgenommen werden.

Das Erscheinen bei derselben ist den Militärpflichtigen freigestellt. Im Falle der Abwesenheit der Aufgerufenen wird das Loos für denselben von einem Civil-Mitglied der Kreis-Erfaß-Commission gezogen.

An der Loosung nehmen nicht Theil die zum einjährig freiwilligen Dienst als berechtigt anerkannten Militärpflichtigen, die augenscheinlich unbrauchbaren sowie die moralisch unwürdigen.

Mit Einsendung der Eröffnungs-Urkunden sind deshalb die von sämmtlichen Gestellungspflichtigen etwa erstandenen Vorstrafen genau hieher anzugehen.

Die Ortsvorsteher haben sowohl der Musterung als der Loosziehung anzuwohnen und sind dieselben sowohl für geordnetes und präcises Erscheinen ihrer Mannschaften, als für die Befolgung vorkommenden Erlasses im Allgemeinen verantwortlich.

Backnang, den 5. April 1872.

R. Oberamt.  
Drescher.